

# Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Tannen Fernsprecher No 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altonfeld-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat März 2000 Mk. mit Zustellungsgeld. Ein Jahrgang 24000 Mk. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 120 Mk., die Rückseite 800 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 600 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinwiegend.

No. 62.

Altonfeld, Donnerstag den 15. März.

Jahrgang 1933

## Der Mahnruf der Frontkämpfer.

Eine Reihe von Körperschaften, Vereine und Verbände, darunter der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, sowie die großen Arbeitgeberverbände, die wirtschaftlichen Organisationen des Ruhrgebietes, die Handwerks- und Handelskammern, die Verbände des Kohlenhandels, des Großhandels und Kleinhandels, die Landwirtschaftskammer, die Landesverbände, die Akademikerverbände und die wissenschaftlichen Vereinigungen des Ruhrbezirkes erlassen folgenden Aufruf:

Deutsches Volk! Seit Wochen steht die Ruhrbevölkerung in einem schweren Abwehrkampf gegen den gewalttätigen Einbruch in friedliches deutsches Land. Die gemeinsame Not hat in allen Schichten des vergewaltigten Gebietes den großen und heiligen Willen zu unerschütterlichem Widerstand gegen den unfreien Vaterland zugebadeten Todesstreich angezündet. In einer Selbstwehr stehen wir Männer und Frauen von der Ruhr in Treue zusammen. Alle Morde, alle Gewalt an deutschem Gut und Blut haben nur vermocht, unseren Widerstand zu verstärken. Die Stimmung im feindlichen Lager ist deshalb nicht hoffnungsvoll. Weil die brutalen Maßnahmen bisher vergeblich, schlägt die französische Regierung noch einen anderen Weg ein, um die bisher unerschütterte Ruhrfront zu durchbrechen. In den rohesten Gewalttaten kommen raffinierte Lockungen. Durch eine ungeheure Lügenpropaganda und durch eine wachsende Flut von verlogenen Flugblättern sucht man die deutsche Kraft an der Front und in der Heimat zu verwirren, zu lähmen und zu unterwühlen. In den Wärdern an harmlosen Arbeitern, unschuldigen Kindern und pflichttreuen Beamten tritt noch der Mord an den Seelen. Der schlaue Gegner sucht die Wurzel des deutschen Widerstandes, den Glauben unseres Volkes an sich selbst, an sein Recht und seinen Erfolg durch das Gift der Zwietracht, des Kleinmutes und der Furcht zu zerstören. Ziel ist es, man über die feindliche Propaganda. Tausendfache Erörterungen aber geben uns Recht, die deutsche Heimat zu warnen:

Paßt Euch durch die feindlichen Lockungen und Lügen nicht erweichen und zerfallen lassen. Machtet nicht den Einflüsterungen vom Nachlassen unserer Widerstandskraft. Machtet die Rechnung der Franzosen auf unseren Erzfeind — die deutsche Uneinigkeit — zu schanden!

Fest entschlossen, auszuhalten kann sich die Front nur dann halten, wenn die Heimat unverzagt und einmütig hinter ihr steht. Das Hinterland muß in den schweren noch vor uns liegenden Wochen und Monaten die nie verlassende Quelle sein, aus der den Abwehrkämpfern in das Industriegebiet immer neue und neue Kräfte zufließen.

Aber es ist kein Kampf der Kanonen und Gewehre, der hier durchgeföhrt wird, sondern in erster Linie ein Kampf der Nerven und des Geistes, ein Kampf der Seele und des Gemütes. Aus den Tiefen der treu und einmütig hinter uns stehenden Volksgemeinschaft muß uns der stärke Strom von Glaube, Antrieb, Trost und Hoffnung ununterbrochen zufließen, wenn wir unser rechtes Endziel erreichen wollen.

Deutsche Heimat! Wir fordern hier einen entschlossenen Kampf zwischen dem entwaffneten Deutschland und dem in Waffen starrenden Frankreich aus. Bergeht nicht die bestialischen Worte unseres Todfeindes Clemenceau, daß 20 Millionen Deutsche zu viel leben. In diesem Ringen um Sein oder Nichtsein, um Freiheit und Sklaverei laßt unsern Ruf nach Einigkeit und Unterstützung mit allen Kräften mächtigen Widerstand in Euren Herzen finden! Bildet hinter uns eine geschlossene Front, auf die wir uns stützen können! Haltet uns die Treue! Unser Schicksal ist auch Euer Schicksal, unser Tod ist auch Euer Tod, aber unser Sieg ist auch Euer Sieg!

## Die deutschen „Fehllieferungen“.

Wahrheit und Vorwand.

R. H. „Ich für meinen Teil liebe die Besetzung und die Eroberung dem Geldinteresse und Reparieren vor. Das einzige Mittel, den Versailler Vertrag zu retten, besteht darin, es so zu arrangieren, daß unsere Geener, die Besiegten, ihn nicht ein-

halten können.“ — So entwickelte Poincare vor französischen Journalisten sein „Programm“. Am 26. Juli 1922! Und er hat es so „arrangiert“, daß wir die Bedingungen nicht einhalten konnten. Daraus konstruierte er die „absichtlichen und böswilligen Verfehlungen“ Deutschlands bei den Kohlen- und Holzlieferungen, ließ sie sich von der willfährigen Reparationskommission in Paris bestätigen und gab den Reich zum Vormarsch, zur Ergreifung von „Sanktionen“. Was aus der „friedlichen“ Aktion geworden ist, wissen wir. Die französische Regierung hält trotzdem unentwegt die Behauptung aufrecht, Frankreich sei durch die dauernden, böswilligen Verfehlungen Deutschlands zu Gewaltmaßnahmen gezwungen worden. Tagtäglich wird der „zahlmäßige Beweis“ dafür von der französischen Presse und Propaganda der Welt vorgezeigt. Diese „Beweise“ aber sind nichts wie großer Betrugsversuch.

Was ist nun die Wahrheit? Die Forderungen übersteigen erstens die Leistungsfähigkeit Deutschlands, übersteigen zweitens den Bedarf Frankreichs, und drittens haben die Franzosen durch schändliche Handhabung der Bestimmungen bei der Abnahme die Lieferungen selber verzögert und verhindert. Sie wollten eben die deutschen „Verfehlungen“ erzwingen.

Beschäftigen wir uns erst mit den Kohlenlieferungen. Frankreich und Luxemburg sollten 1922 erhalten 14 788 500 Tonnen. Sie erhielten 13 201 195. Die Mindertlieferung betrug also 1 587 305 Tonnen. Es ist überflüssig, zu beweisen, daß die Kohlenforderungen der Entente weit über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgingen. Die dauernden Betriebsbeeinträchtigungen, Arbeitszeitverkürzungen, Störungen im Verkehrswege, in lebenswichtigen Betrieben, in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken infolge eines immer stärker werdenden Kohlenmangels reden eine zu deutliche Sprache. Wir waren gezwungen, ausländische Kohle zu kaufen, um die deutsche Wirtschaft überhaupt in Gang zu halten und um die Reparationskosten liefern zu können. Alle Vorstellungen der deutschen Regierung bei der Reparationskommission, die Forderungen herabzusetzen, waren erfolglos.

Was geschah mit der deutschen Kohle? Frankreich brachte die geforderten Mengen nicht. Es bot sie dem Ausland zum Kauf an. Ueber 1 1/2 Millionen Tonnen deutscher Reparationskohle sind tatsächlich an das Ausland weiterverkauft worden, mit einem Gewinn von 1 Milliarde Francs. Dazu kommt, daß Frankreich die besten und hochwertigsten Kohlenorten verlangte, dazu eine ganz unverhältnismäßig große Kohlenmenge, und daß es von Januar bis November 1922 die Annahme von 831 055 Tonnen verweigerte. Sie waren ihm nicht gut genug.

Ähnlich stehen die Dinge mit den Holzlieferungen. Bis zum 1. Mai 1922 mußte Deutschland trotz wiederholten Drängens auf die Anforderungen warten. Dann wurden Forderungen auf Holzarten und Abmessungen und unter Bedingungen gestellt, wie sie in Deutschland nicht üblich sind. Das bedeutete eine erhebliche Erschwerung für die deutsche Sägeindustrie. Trotzdem gelang es, den Schneckenbedarf für Belgien vollkommen auszustellen, ebenso die Lieferung von Schnittholz für Frankreich voll auszuführen. Aber bei den Telegraphenstangen verlangten die Alliierten so ungewöhnliche Abmessungen, Ausfortierungen und Imprägnierungen des Holzes, daß ein größerer Teil bereits gekaufter, den deutschen Bedingungen entsprechender Telegraphenstangen nicht zur Ablieferung gelangen konnte. Schon zu Beginn des Jahres 1922 war von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß es infolge der später Anforderungen wahrscheinlich nicht möglich sein würde, die Lieferungen rechtzeitig durchzuführen. Und so trat denn das Unvermeidliche ein, wir blieben im Rückstand. Frankreich erhielt statt 200 000 Telegraphenstangen nur 75 000, anstatt 55 000 Kbm. nur 35 000 Kbm. Schnittholz. War der Bedarf Frankreichs wirklich dringend? Nein! Das Holz liegt heute noch zum größten Teil unangehakt und dem Verfaulen ausgesetzt, so wie es angeliefert wurde.

Jeder objektive Beurteiler wird nach dem Gesagten zu dem Schluß kommen, daß die „Feststellung deutscher Fehlleistungen“ ein Deckmantel für die politischen und wirtschaftlichen Imperialismus ist, der die Herrschaft über die Ruhrkohle anstrebt und Deutschland zertrümmern will.

## Nitti über die Franzosen.

Berlin, 14. März. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Nitti nimmt im „Berliner Tageblatt“ in einem längeren Artikel zum Einbruch in das Ruhrgebiet Stellung. Obwohl Nitti, wie er später betont, kein ausgesprochener Deutschenfreund ist, sondern als italienischer Demokrat stets ein „unabhängiger Feind Wilhelms II. und des deutschen Imperialismus“ gewesen ist, sagt er den Franzosen in dem Artikel dennoch einige Wahrheiten, die ihnen zu denken geben sollten: „Die Wiederherstellungskommission werde eines Tages wegen ihrer Niedertracht und ihrer Dummheit bestraft werden. Die Welt werde später nicht begreifen, wie es möglich gewesen ist, daß zum Schaden der besiegten Länder ein Amt arbeiten konnte, das für jeden Mißbrauch, jede Gewalttat eine Rechtfertigung fand. Seit 1920 werde der Versailler Vertrag tagtäglich von dem Verband verletzt, denn die französischen Truppen dürfen nicht im Saargebiet stehen, Oberschlesien hätte der Volksabstimmung entsprechend nicht geteilt werden dürfen, und auch die Besetzung des rechten Rheinuferes durch französische Truppen ist vertragswidrig. Frankreich bezwecke mit seinem Einmarsch in das Ruhrgebiet die Posiition des ganzen deutschen linken Rheinuferes von Deutschland, um es Frankreich anzugliedern, und ferner die Erlangung einer herrschenden Stellung Frankreichs über die gesamte Festlands-Hüttenindustrie und damit die Erlangung der militärischen und industriellen Vorherrschaft über Europa. In Frankreich leugne man allerdings die Absicht, das Rheinland von Deutschland zu trennen. Nitti führt aber eingehend den Beweis für die Richtigkeit seiner Ansicht. Seit drei Jahren spricht man schon von dem Einfall in das Ruhrgebiet. Erst nur leise und schüchtern, wie von einer ferneren Gefahr. Bei allen Versammlungen, allen Ministerbegegnungen erwähnte man den Einfall in das Ruhrgebiet, und gleich von Anfang an begriff ich, daß es sich nicht um leere Drohungen handelte, sondern um den Hauptplan der französischen Hüttenindustrie. Nitti belegt die Bestrebungen der französischen Hüttenindustrie eingehend mit Zahlen und weiß nach, daß die Besetzung der Ruhr tatsächlich nicht den Zweck hat, Deutschland zur Zahlung einer Entschädigungssumme zu zwingen, sondern im Gegenteil den Verzicht auf die Entschädigungen und den Versuch bedeutet, die Ruhrindustriellen zu zwingen, sich der Herrschaft Frankreichs zu unterstellen. Nitti sieht hierin ein Verhängnis für Europa und schreibt: Der Begriff nach der Ruhr ist die entscheidende Verirrung, die nur mit dem Verbrechen Europas enden kann, falls Frankreich sich nicht noch rechtzeitig zurückzieht und Deutschland in seinem Gebiet und in seinen Bewegungen wieder freiläßt. Doch hoffe ich, daß die lebendigen Kräfte der französischen Demokratie sich auf die alte edle Ueberlieferung Frankreichs besinnen werden, die mit dem Programm der Hüttenindustrie nichts gemein haben.“

## Neues vom Tage.

Unter welchen Bedingungen das Ruhrgebiet evakuiert werden soll.

Paris, 14. März. Poincare ist wieder in Paris eingetroffen. Die Blätter schreiben in weiteren Betrachtungen über die Brüsseler Konferenz, Frankreich und Belgien hätten von vornherein niemals daran gedacht, sich dauernd im Ruhrgebiet festzusetzen. Einer der Teilnehmer der Beratungen in Brüssel, der französische Kriegsminister Maginot, enthält es am deutlichsten wenn er dem Berichterstatter des „Intransigeant“ erzählt, man müsse den Bericht sehr genau lesen, sein Sinn sei unzweideutig der, daß Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet nicht eher verlassen werden, als bis sie bezahlt seien. Der „Temps“ schreibt: „Das Ruhrgebiet wird geräumt werden, in dem Augenblick, in dem Deutschland die auferlegten Zahlungen leistet. Das schließt weiterhin ein, daß, da der rechtmäßige Charakter der Zwangsmassnahmen aus den von der Wiederherstellungskommission festgestellten deutschen Verfehlungen nicht mehr bestritten worden ist (1), die im Friedensvertrage für das linke Rheinufer festgesetzten Besatzungsdauern noch nicht zu laufen begonnen haben und das rechte Rheinufer nur schrittweise und im Verhältnis zum Eingang der deutschen Zahlungen geräumt werden kann. Vor der angeforderten Zurückziehung der französischen Truppen würde jedoch noch außerdem eine ganze Reihe Bürgschaften und Sicherheiten, die auf anderem Gebiete liegen, gefordert werden müssen.“

Drohungen gegen die Bergarbeiter. Koblenz, 14. März. Die französische Regierung hat der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet mitgeteilt...

Gefahrung des deutschen Junk-Dienstes. Brüssel, 14. März. Auf der Junkstation des Eisenministeriums ist durch eine Verfügung des französischen Außenministeriums eine besondere Stelle eingerichtet worden...

Frankreich gegen den deutschen Handel. Brüssel, 14. März. Zu den Verhandlungen mit Poincaré wird noch bekannt, daß von französischer Seite die Bereitwilligkeit erklärt worden sei...

Das Ergebnis der Ruhrreise Maginot. Paris, 14. März. Als Ergebnis der Reise des französischen Kriegsministers Maginot in das Ruhrgebiet wird mitgeteilt, daß General Degoutte sein Hauptquartier von Koblenz nach Düsseldorf verlegen wird...

Ruhrdebatte im englischen Unterhaus. London, 14. März. Im Unterhaus schloß der liberale Abgeordnete Sir John Simon seine Rede mit dem Antrag, von der Regierung weitere Erklärungen zu Lage im Ruhrgebiet zu verlangen...

trage, werde England sich den Franzosen zum Zweck der Besetzung des Ruhrgebiets anschließen. Daher könne man jetzt den Franzosen gegenüber nicht den Ton der Unerbittlichkeit anschlagen...

Deutscher Reichstag.

Die Wohnungsabgabe 3000 Prozent. — Steuerertragsgesetz. Berlin, 14. März.

Der Reichstag behandelte am Mittwoch die 3. Lesung der Wohnungsabgabe.

Nach § 1a ist derjenige, der gewerbliche Räume neu errichtet, verpflichtet, für einen Teil der mehr beschäftigten Arbeitnehmer neuen Wohnraum zu beschaffen.

Abg. Leopold (D.natl.) beantragte, diesen Paragraphen zu streichen, da bereits eine ähnliche Entschließung angenommen sei.

Arbeitsminister Dr. Brauns bestrittet, daß es sich um eine einseitige Förderung der sozialen Bauhilfe handelt.

§ 1a wird darauf gegen die Rechte angenommen.

Weiter wird in Abänderung der Beschlüsse zweiter Lesung beschlossen, daß die Einkünfte aus ländlichen Bezirken in erster Linie für den Kleinwohnungsbau auf dem Lande verwendet werden sollen.

Das Kernstück der Vorlage, der § 5, der die Höhe der Abgabe festsetzt, wurde gegen Deutschnationale und Kommunisten in folgender Fassung angenommen:

„Die Abgabe beträgt vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1924 1500 Prozent des Nutzungswertes.“

Zu diesen 1500 Prozent kommen noch 1500 Prozent für die Gemeinden, so daß tatsächlich also in den beiden Jahren 3000 Prozent erhoben werden sollen.

Die von den Ländern zu entrichtende Kopfquote wurde auf 40 Mk. für den Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, nur 25 Mk. zu erheben, wurde abgelehnt.

In der Gesamtabstimmung wurde das Gesetz mit schwacher Mehrheit gegen die Deutschnationale Volkspartei, einem Teil des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, sowie der Kommunisten angenommen.

Darauf wurde die 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Berücksichtigung der Geldbewertung in den Steuererträgen fortgesetzt und zwar bei der Zahlung.

Abg. Hartleb (Soz.) fordert schärfere Zuschläge für verpächtere Steuerzahler. Nach der Vorlage soll ein Zuschlag von 15 Prozent und bei einem Rückstand von 3 Monaten ein solcher von 30 Prozent erhoben werden. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Abg. Bary (Komm.) wünscht Aufhebung der Lohnsteuer, da sie nur die Arbeiterkreise belaste.

Der Antrag auf Aufhebung der Lohnsteuer wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) beantragt die Offenlegung der Steuerlisten während 7 Tagen und fordert ferner die Streichung des Artikels, der das Bankgeheimnis wieder einführen will. Der Depotzwang habe den Finanzämtern unschätzbare Dienste geleistet. Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes in 2. Lesung angenommen.

Leserbriefe.

Je mehr man ein Ding gefürchtet hat, je lieber tritt man es mit Füßen. Lucertius.

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(50)

(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel

Die Hochzeit der Vormittagsbesucher hatte sich verlaufen. Signorino's geistlicher Kopf dümmte zwar, aber rogte in die Wolken und trug die Gloria seines jungen Nudnes wie eine Krönung.

Dies alles hinderte ihn nicht, es nun in seinem Atelier für seine „Antimen“ gemütlich zu machen. Er richtete ein Tischchen mit Erfrischungen her, rüstete Sitzplätze zurecht und stellte frische Blumen in Vasen auf. Er hatte eine Ahnung, daß auch das Glück noch heute zu ihm kommen würde.

Inzwischen wollte er sich ein Weischen auf das Arbeitstischchen hinter dem schönen persischen Vorhang zurückziehen und die Augen schließen, da wurde heftig gelächelt und Huch erschrien.

„Menschenskind!“ rief Signorino verwundert. „Wir dachten, Sie wären schon über alle Berge. Um so größer das Vergnügen!“

„Bitte!“ unterbrach ihn Horst eilig. „Ich befinde mich auf dem Wege zum Bahnhofe, unten hält das Auto mit meinem Koffer.“

„Na — was gibts denn?“ Horst sagte ihn bei den Schultern.

„Hören Sie, junge Berühmtheit, Sie müssen einmal Ihren Ruf als soldatler Jüngling einer guten — vielleicht H's auch mehr einer schlechten Sache opfern!“

„Wollen Sie mich um, Traß?“ Horst lächelte ihn auf.

„Es ist allein Fräulein Menggs wegen“, schloß er eindringlich. „Sie kommt heute mit Fräulein Großmann und

und den anderen Damen her. Das arme Mädchen ist kaum wieder zu erkennen, so vergrübelt und verkommen sieht sie aus, man muß ihr diesen Schmerz ersparen. Ich fürchte, sie ist diesem Baron rettungslos verfallen.“

Signorino fuhr sich mit den Händen durch sein kurzgeschmittenes Haar, das sich wie eine Bürste über seiner Stirn sträubte und tief nederts hin und her. Wütlich stand er still; in seinem Kopf war alles sonnenklar geworden. Seine Augen funkelten. „Schön“, sagte er, „wenn es Fräulein Menggs von Ihnen ist, bringe ich ihr meinen Ruf als „solider Jüngling“ auf einer goldenen Schüssel dar, wie die kleine Salome einst der Mutter das Haupt des Täufers. Der Baron aber ist ein Dumpe, na, basta! Das treiben wir auf einem anderen Bretter an!“

Sie schieden mit einem Händedruck des Einvernehmens. (Nun) die das Automobil mit Horst davon; oben ging Signorino hin und her, blieb, immer dasselbe merkwürdige Funkelein in den Augen. Er dachte nicht mehr an seinen Faulenzer hinter dem persischen Teppich. Er sah nach, ob alles in seinem Atelier künstlerisch und schön geordnet war. „Blumen, jedes Stück Möbel. Nun wußte er ja, was eine Ahnung zu bedeuten hatte. Wie im Leben hatte ihm ein Opfer so viel Spaß gemacht. Heer Gott, wenn sie alle kämen, die Beteiligten, einen niederrückigen, lebensdigen Ritzgäbe das ab! Ober es wäre alles anders — ein wunderbares lebendes Bild. Das Mädchen, die Anta, täte ihre verträumten Augen auf und machte sich frei von der nichtswürdigen Sklavenkette. Ja! Dann wollte er ihr eine Kunst zeigen, die die Welt erobern sollte, und ein Herz — ein Herz, das auf Erden nicht seinesgleichen hatte.

Er zog ein paar Rosen aus einer Dose und legte sie vor der Schwelle nieder.

Und als sie kamen, geschah, was er gewollt hatte. Anta trat auf die Rosen — sie ganz allein. Fräulein Großmann schritt darüber hinweg, ohne sie zu bemerken; Edel sah sie liegen und trat zur Seite.

„Meine Damen“, sagte Signorino, „die Mäusen in meinem Tempel heißen Sie willkommen.“

Anta sah ihn an. Sie sah sie noch die Rosen unter ihrem Fuße. Ihre Augen bekamen einen heißen, stahlen Glanz.

P. B. Gemeindefestigung vom 18. März. Anwesend der Vorsitzende, vom Gemeindefest 13 Mitglieder. Im Einvernehmen mit dem bisherigen Jagdinhaber Hofmeister Müller beschließt der Gemeindefest, die städtische Jagd im Stadtwald Erzwalb und Dogwald ab 1. April auf die Dauer von 3 Jahren öffentlich zu verpachten; diesbezügliche Ausschreibungen sollen sofort erfolgen werden. — Auf Grund einer Ministerialverordnung vom 9. März wird im Abänderung des Gewinnderbandschlusses vom 7. März, die Hundsteuer ab 1. April auf 2000 Mk. für einen Hund und 4000 Mk. für jeden weiteren Hund festgesetzt. — Es erfolgt mit Wirkung ab 1. April die Neuregelung der Wohnsteuer, welche auf 50 Mk. bezw. 100 Mk. erhöht wird, für die Feuerbewohnungssteuer kommen künftig 10 Proz. der Uebernahmegebühr gleich 75 Mk. pro Person und Nacht in Ansatz. — Verschiedene Bauvorhaben, desgleichen ein Einzelverkehrsverkehrsweg werden genehmigt. — Zur Brennstoffversorgung wird ein Angebot auf Lieferung von einigen Waggons Braunkohlen angenommen und solche zur alssaldigen Lieferung und Abgabe an die Einwohnerschaft bestellt. — Der Vorsitzende berichtet, daß es ihm gelungen sei, mit einer Maßnahme im Waggung einen Abschluß auf Lieferung von wöchentlich 100 Pfund Wolkenbutter zu beschließen, welcher an die Einwohnerschaft durch die Stadtgemeinde in der Milchsammlerstelle zum jetzigen Tagespreis abgegeben werden soll; der Gemeindefest gibt seine Zustimmung. — Einige weitere kleinere Beratungsgegenstände haben noch ihre Erledigung.

Sauernsammlung der Radf. Vereinigung Regolden. Am vergangenen Sonntag, 11. ds., hielt der Regolden der Radfahrer seine Generalversammlung im G. Hof zum „Goldhorn“ in Hochdorf ab. Trotz des unangünstigen Wetters fanden sich überaus zahlreich die Vertreter der Vereine ein, galt es doch, einem Vortrag des Vorsitzenden des Landesverbandes über „Zweck und Ziele des Verbandes“ zu lauschen. Herr Fabrikant Sauer-Saitgatt entließ sich in sehr fließender Sprache seiner Aufgabe und gab über alle Fragen erprobene Auskunft. — Der Protokoll- und Geschäftsleiter sowie auch der Kassendirektor gab zu Einzelheiten Kritik. Der Sauser Vorsitzende, Jean Walz, Regold geb., dankte auch der Verdienstigen im Wort und forderte die Anwesenden Sportfreunde auf, jeder zu seinem Teil an der Ruhreise mitzumachen. Bei den Wahlen legte der bisherige Vorsitzende sein Amt nieder. Als Nachfolger wurde gewählt der Vorsitzende des Radf. Vereins Regold, Friz Gauh, Schlossmeister, 2. Vorsitzender Gustav Regold, Schiffsführer Max Regold, Kassier Max Weiler-Rohrbo, Fahrwart Teufel-Bollmaringen. Beschlossen wurde das Gausest in Regold abzuhalten. In einzigem Tempo gingen gegen Ende die ganzen Verhandlungen voran, die der Vorsitzende Gauh schließlich mit dem Danke für das Gelingen beendete. Al! Gut!

— Eisen von Radfahrern. Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß der Schalterdiener der Eisenbahnstationen wesentlich entlastet wird, wenn in geeigneten Fällen der Reisende bei Antritt der Reise mit der Fahrkarte für die Hinfahrt eine solche für die Rückfahrt löst. Der Reisende selbst hat hiervon Vorteil, weil er dadurch ein zweimaliges Warten am Schalter vermeidet. Das Lösen der Radfahrerkarten kommt insbesondere für die Bahnhofe größerer Städte, sowie für den Ausflugsverkehr in Frage.

Insulate haben besten Erfolg!

„Wo haben Sie Ihre schönen Künstlerlocken gelassen, Herr Reinert?“ fragte sie, ihre Hand in seiner.

„Einer Lame geopfert, gnädiges Fräulein! Soll ich sie wieder wachsen lassen?“

„Bitte!“

Dann wurden ihre Augen wieder blaß und verloschen.

Reinert führte seine Gäste von Bild zu Bild und predigte das Evangelium seiner neuen Kunst. In einer Pause aber sagte er: „Wo bleiben Ihre beiden Kunstschülerinnen, Meisterin?“

„Sie kommen nach, Reinert! Ich dachte aber, Mumm und unser Doktor-Jug. wären hier.“

„Sie sind himmeln gegangen“, verlehte Signorino unbedämernt, „nachher wollten sie hier landen.“

So oft Mumm's Name genannt wurde, sah sie Edel ihr Blut stocken. Sie wünschte, die Begegnung wäre vorüber. Dennoch hatte sie ihr nicht ausweichen wollen — nicht allein um Anta, sondern auch ihrer willen. Einmal mußte Mumm doch wissen, daß er sie verloren hatte und weshalb. Je eher es geschah, desto besser. Das Schlimmste glaubte sie mit sich allein abgemacht und überwunden zu haben.

Fräulein Großmann kam heran und machte sie auf ein paar Gemälde aufmerksam, die den stolzen Vermerk: „verkauft“ trugen.

„Auf den und Geld!“ sagte sie froh. „Wir werden unser Kleinen zum Meister avancieren lassen müssen.“

Mit mütterlicher Zärtlichkeit snuten die Augen Fräulein Großmann's den jungen Freund, der sah aber nicht hin. Signorino's Blicke waren ganz benommen von Anta's Bild und hingen unversandt an der fast ganzrechtlich seinem Gestalt des Mädchens in dem hellbraunen Schmelzebleiche.

Dann kam ihr über das Gesicht ein weiches Lächeln in ihren blauen Augen; das schmale bleichliche Gesicht mit den merklich roten Lippen und die Schattungen und das blaue Weiden in der weißen Haut.

So würde er die Sehnsucht malen. Seinen Pinsel hätte er puden und drauflos dichten mögen. Der Anta Menage wälte, der nicht Dichter sein. (Fortsetzung folgt.)

Simmerfeld, 5. März. (H. H. H.) Bei der Sammlung, die Herr Schultheiß Mehrer zusammenbrachte, gingen von 111 000 Mk. ein; aus der Gemeindefassen wurden 60 000 Mk. verwirkt, so daß die kassierte Summe von rund 181 000 Mk. abgeliefert werden konnte.

Stuttgart, 14. März. (Streiknachricht.) Die heutige Strafkammer hat in dreitägiger Verhandlung gegen 13 Angeklagte, die beschuldigt waren, während des Metallarbeiterstreikes im letzten Frühjahr Arbeitsaufnahme gehindert und beleidigt zu haben, verhandelt. Das Gericht hat drei Angeklagte zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die zehn anderen freigesprochen.

Ruhebewache der Reichswehr. Von den Truppenenteilen des Bezirks V (Württemberg) sind außer dem bereits bekannt gegebenen 734421 Mann weitere 10 Mill. 573 794 Mann, also zusammen beinahe 18 Millionen gemeldet worden.

Ein Kind zu Tode gestürzt. In einem Hause der Kriegsbergstraße fiel ein dreijähriges Kind in einem unbedachten Augenblick vom ersten Stock auf die Straße. Es erlitt einen schweren Schädelbruch, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Oberndorf, 14. März. (Zeitungsverbot.) Seitens der französischen Besatzungsbehörde ist der „Schwarzwälder Bote“ in Hehl auf die Zeit von einem Monat verboten worden.

Kalen, 14. März. (Tödlicher Unfall.) In der Herrensühle kam der 27 Jahre alte verheiratete Bauernsohn Günter von Goldshöhe einer Transmissionswelle zu nahe, wurde von ihr erfasst und mehrmals herumgeschleudert, so daß der Tod sofort eintrat.

Um, 14. März. (Der Mord in Pirmasens.) In der Ermordung und Beraubung des 27jährigen Kaufmanns E. Rung von hier erfahren wir folgendes: Der junge Mann war ungeheuer um Mitternacht an der Turnhalle, in der die angestammten marokkanischen Truppen untergebracht sind, vorbeigegangen. Die beiden auf Posten stehenden Marokkaner überfielen den jungen Mann und raubten ihm nacheinander seine Brieftasche und seine Wertgegenstände, darunter auch seine Uhr. Die beiden Marokkaner hatten an dem Abendabend gesiegt und schon in einer Wirtschaft mit der Wirtin über den für Getränke erforderlichen Preis Streit angefangen. Auch waren sie in ein Privathaus eingedrungen mit der Angabe, sie müßten eine Hausdurchsuchung abhalten, jedoch in der Absicht, sich Wertgegenstände anzueignen. Nach der Ermordung des Rung wurde auch diese Hausdurchsuchung bekannt. Sämtliche Marokkaner wurden vor der Turnhalle aufgestellt, die Wohnungsinhaberin aufgefordert, die beiden Marokkaner zu bezeichnen. Sie tat dies, die beiden aber leugneten. Durch einen Polizeiarrest und dadurch, daß man die Uhr des Ermordeten bei ihnen fand, wurden sie überführt.

Die Verurteilung des jungen Mannes fand unter sehr starker Beteiligung statt. Ein von der französischen Bezirksdelegation übersandter großer Kranz war von der Familie des Getöteten nicht angenommen worden.

Karlruhe, 14. März. (Kohlenraub in Offenburg.) In Offenburg sind etwa 50 leere französische und elsfassische Wagen von Straßburg eingetroffen und am heimeligen Kohlenlager bereitgestellt worden. Dort sind etwa 50 Arbeitslose aus Straßburg am Werk, die der deutschen Reichsbahn gehörigen Kohlen in den erwähnten Wag zu verladen. — Aus Urlossen und Windischlag ist die französische Besatzung zurückgezogen worden.

Heidelberg, 14. März. (Von der Redarschiffahrt.) Nach einer Mitteilung der Schlepptschiffahrtsgesellschaft wird trotz der Besetzung des Mannheimer Hafengebietes der Schlepptschiffahrt zwischen Heilbronn und Mannheim nicht ganz eingestellt werden. Das Salz der württembergischen Salinen, das jetzt hauptsächlich noch als Fracht in Betracht kommt, werde in Mannheim von ausländischen Schiffen übernommen werden. Am letzten Freitag ist auch wieder ein Schlepper zu Tal gefahren und am Samstag mit leeren Rähnen aus Mannheim zurückgekehrt.

Mannheim, 14. März. (Die Franzosen in Mannheim und in der Pfalz.) Die französische Truppenabteilung, die den Güterbahnhof in Rheinau besetzt hält, überwacht jetzt jedes Fahrzeug, das den Bahnübergang bei Rheinau passiert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Aohengokernspröß. Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter des Kaisers, ist von einem Grippe erkrankt worden.

Der Reichszankler und die schwedischen Bischöfe. Auf die bekannte Kundgebung der schwedischen evangelischen Bischöfe hat der Reichszankler im Namen der Reichsregierung mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes geantwortet und die Hoffnung des deutschen Volkes ausgedrückt, daß die rechtzeitige Rückkehr der Welt zur Vernunft, zum Recht und gegenseitigen Vertrauen Europa und die menschliche Gesellschaft doch noch vor dem Untergang bewahren wird.

Einberufung des Reichsparlamentes. Der Deutsche evangelische Kirchentag, die Vertretung des im Mai v. J. von den 28 deutschen Landeskirchen geschlossenen Kirchenbundes, soll wenn irgend möglich im Herbst d. J. nach Bremen-Oberfeld oder Bielefeld einberufen werden. Nach den vorbereitenden Kirchentagen in Dresden (1919) und Stuttgart (1921) ist dies die erste Tagung des Reichsparlamentes nach dem Inkrafttreten der Bundesverfassung. Verhandlungsgegenstand ist dem Reichsparlament nach a. a. die Mitarbeit der evangelischen Kirchen an der Erneuerung des Ehe- und Familienlebens.

ep Die erste Tagung des Evana. Reichsfesterversammlung; der den neuen Verhandlungen über das Reichsfestgesetz besondere Bedeutung verliehen wird, wird in der Osterwoche am 4. und 5. April in Braunschweig stattfinden. Gleichzeitig tritt die neugegründete Reichskommission zur Wahrung des christlichen Erziehungsgeistes der Festebücher zum ersten Mal zusammen.

Ehrung der Ausgewiesenen. Der Präsident des Hessischen Landtags und Bürgermeister von Mainz, Adlung, und der demokratische Reichstagsabgeordnete Pfarrer Korell, die beide von den Franzosen ausgewiesen wurden, sind von der Universität Gießen zu Ehrendoktoren ernannt worden. Die Universität will in diesen Männern alle diejenigen ehren, die in gleicher Weise schon große Opfer gebracht haben und noch bringen werden.

Vorauszahlung an die Beamten. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium haben ergeben, daß den Beamten am 19. März das laufende Monatsgehalt gezahlt wird. Die vierteljährliche ausstehende Gehälter werden am gleichen Tage ausbezahlt werden. Ebenso werden die Reichs- und Staatsarbeiter am 19. März einen Zuschuß in Höhe von zwei Wochenlöhnen ausbezahlt erhalten. Am 10. April sollen im Reichsfinanzministerium neue Besprechungen mit den Gewerkschaftsvertretern stattfinden.

Keine Ausdehnung oder Verstärkung der Besetzung. In einer französischen Mitteilung wird erklärt, daß weder eine räumliche Ausdehnung, noch eine Verstärkung der Besatzungstruppen zu erwarten sei. (Wers glaubt!)

Schlaganfall Penins. Eine Habasmeldung aus Helsinki teilt mit, daß Penin einen Schlaganfall erlitten habe. Die Sowjetregierung veröffentlicht ein Bulletin über seinen Gesundheitszustand.

Ein feiner Kriegsmittler. Nach einer Meldung aus Bochum durchführten mehrere Automobile, in denen sich u. a. der französische Kriegsminister und General Degoutte befanden, die Stadt Bochum in rasendem Tempo. Die 18jährige Tochter eines Bergarbeiters wurde von einem der Kraftwagen totgefahren. Die Insassen der Automobile kümmerten sich nicht im geringsten darum und fuhren ruhig weiter.

Berichterstattung der Schweizerischen Wirtschaftskommission. Die Vorstände der Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei und der Schweizer Gewerkschaften sind erneut beim Bundesrat wegen der Folgen der Ruhrbesetzung für die schweizerische Volkswirtschaft vorstellig geworden. Der beginnende Rohstoffmangel infolge des Ausbleibens verschiedener Materialien aus dem Ruhrgebiet und die Verteuerung der Kohlen seit der Ruhrbesetzung um 40 Prozent haben bereits eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bewirkt. Auch die Bundesbahnen haben für 1922 mit einem weit erdheren Defizit abgeschlossen. Vorgesehen waren 30 Millionen Franken, das tatsächliche Defizit betrug dagegen 67,4 Millionen Franken.

L. C. Maschinene. Es ist neu, daß Räder durch eine Maschine gemacht werden können. Für Produzenten und Verbraucher ist diese Möglichkeit aber gewiß unso interessant. Es wird anläßlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart im Mai Gelegenheit geboten sein, eine solche Einrichtung dreimal täglich im vollen Betrieb zu besichtigen.

Ein fetter Bissen! Kürzlich wurde das Zollamt in Oberstein von den Franzosen besetzt. Die Beamten wurden entlassen. Die Zollkasse mit einem Barbestand von 31 Pfennig wurde geraubt.

Wirbelsturm. Aus Newyork wird gemeldet: Ein großer Wirbelsturm wachte heute des Landes heim und verursachte in einer Anzahl von Städten Todesfälle und Verwundungen. In Pinson (Tennessee) wurden 20 Personen getötet und 75 verwundet. 150 Häuser sind eingestürzt. In Portsmouth (Ohio) wurde das Schulhaus abgedeckt, dabei wurden mehrere Kinder getötet und verwundet. Bei den Stürmen, die das Land von den Rocky Mountains bis zu den Appalachians heimgesucht haben, sind etwa 40 Personen getötet und Hunderte verwundet worden. Der Schaden beläuft sich auf Millionen von Dollars.

Handel und Verkehr.

Zur Zollart notierte am Mittwoch in Frankfurt 20 797,85 G., 20 902,15 Br., in Berlin 20 792,88 G. und 20 897,12 Br.

1 Schweizer Franken — 3870 G., 3869 Br.

1 französischer Franken — 1252 G., 1250 Br.

1 italienischer Lira — 995 G., 1000 Br.

1 holländischer Gulden — 8224 G., 8265 Br.

1 Pfund Sterling — 97 755 G., 98 245 Br.

100 österreichische Kronen — 28,80 G., 28,9 Br.

1 tschechische Krone — 618 G., 622 Br.

1 dänische Krone — 3965 G., 3964 Br.

1 spanischer Pestaos — 3187 G., 3203 Br.

Stuttgarter Börse, 14. März. Die Mittwochsbörse war im offiziellen Verkehr nicht ganz einheitlich. Grundtendenz war jedoch fest. Banaktien unverändert. Braueraktien schwächer. Brauhaus Ravensburg verloren 900, Reitenmeier + 1000, Württ.-Hohenzollern — 3000, Wulle — 5000. Der Maschinen- und Metallmarkt war mit wenigen Ausnahmen fester. Daimler + 500, Paupheimer 4000, Heffer Maschinen 1600, Maschinen Beimgarten 2000, dagegen waren niedriger Hohner 2000, Jungmanns 150, Schlinger Maschinen 2000. Von den übrigen Werten blühten Krullin 3500, Deutsche Verlag 2000, Köln-Rothweil 900, Krumm 1050, Stuttgarter Jucker 900 Punkte ein, Zement Heidelberg + 500, Selt Wachenheim + 1600, Stuttgarter Bäckermühle + 3000, Stuttgarter Straßenbahnen + 1000 (Junge 1400), Beag + 166 Punkte. Spinnereien uneinheitlich. Kolb und Schalle + 1500, Kattun — 4000, Spinnerei Eslingen — 2500. Der Fremdenverkehr dagegen war vorwiegend fest bei ziemlich großen Umsätzen. Begehrt waren besonders Veibrand, Schwäbische Uhren, Kaiser Otto, Knorr und Hohenlohe Rähmittel.

Abbau der Kohlenpreise. In der Sitzung des Steueraususses des Reichstags erkannte der Reichsfinanz-

minister die Notwendigkeit an, an den Abbau der Kohlenpreise heranzugehen. Eine Besprechung zu diesem Zweck soll in den nächsten Tagen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister stattfinden. Eine Herabsetzung der Kohlensteuersätze etwa von 40 auf 20 Prozent sei jedoch für die Regierung unannehmbar.

Belzmarkt. Der Rauchwarenmarkt in Ellwangen a. Jagst zeigte einen nur mäßigen Besuch. Aufgelegt wurden 39 Fische, 3 Marder, 2 Irtis, 5 Dachs, 173 Hasen, 51 Rehbeden, 230 Raben und verschiedenes. Mit dem Dollarkurs gingen auch die Preise zurück. Es wurden gezahlt: für Fische bis 120 000 Mk., Marder 350 000, Irtis und Dachs je bis 40 000, Hasen und Raben galten je bis 4000, Rehbeden 4000 bis 6000. — Bei dem sehr stark besuchten Wäpauer Belzmarkt in Wolklegg gelangten zum Verkauf: 2 Edelmarkter (je zum Preis von 352 000 Mk.), 2 Steinmarder (121 000), 80 Fische (130—161 000), 32 Dachs (14—58 000), 747 Rehhasen (3100—4100), 282 Rehe (4100—7100), 13 Gemfen (12 000), 79 Hirsche (15 300 Mk.).

Um, 13. März. Auf dem Frühjahrsbaummarkt stellten sich die Preise für je ein Stück wie folgt: für Hochstämme: Kesself- und Birnbäume auf 3000—6000 Mk., veredelte Steinobstbäume (Kirchen-, Pfämen, Zwetschgen) auf 5000—6000, Zwetschgen- und Pfämen-Blümlinge auf 400—1000 Mk., Balaufbäume 4000—6000; für Formbäume: Kesself- und Birnpyramiden 3000—5000, Apfel- und Birnpyramide je nach Größe 3000—6000; für Beerensträucher: Johannisbeeren 100—300, Stachelbeeren 300—400, Himbeeren 10—20, Johannisbeeren- und Stachelbeerbäume 2000; Hirssträucher: wilde Reben und Jerschrosen 200—300, niedere Rosen (Büschrosen) und Schlingrosen (Kletterrosen) 400—600 Mk., Rosenbäume 1200—2000 Mk.

Karlruhe, 13. März. Dem Viehmarkt waren zugeführt 20 Ochsen, 24 Fohlen, 21 Kühe, 44 Färsen, 41 Kälber, 135 Schweine. Preis für den Fehner Lebendgewicht in 1000 Mk., je nach Sorte: Ochsen 180 bis 250, Fohlen 160—220, Kühe und Färsen 100 bis 250, Kälber 140—200, Schweine 220—300, Lauen 200 bis 220. Verkauf: langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

Briefkasten.

F. G. H. G. Sie fragen an, wer denn eigentlich heute noch gesetzlich berechtigt ist, Proklamen zu bezichen. Proklamentenberechtigt ist ab 16. Okt. 1922 jede Person, die kein eigenes Getreide erzeugt, oder deren krenzschädliches Einkommen für das Kalenderjahr 1921 nach dem Einkommensteuergesetz für 1921 für die allein stehende Person 30 000 Mk., bei Familien für den Haushaltsvorstand 30 000 Mk. zuzüglich 15 000 Mk. für jeden in dem gemeinsamen Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen überstieg hat.

Letzte Nachrichten.

Zur Lage im besetzten Gebiet.

M. B. Münster, 14. März. Außer den Ruhrorten Bahnhofen sind gestern nachmittags auch die Bahnhöfe Recklinghausen-Süd und Baitrop-Süd von den Franzosen besetzt worden. Auf der Strecke Schalte-Wanne und Recklinghausen-Süd werden seit gestern die Züge angehalten und Kohlenwagen ausgehakt. Nicht haltende Züge werden beschossen. Dabei wurde heute nachmittags der Geiger eines Zuges in der Nähe des Blocks Nordstern durch einen Schuß schwer verletzt. Auf einigen Zügen bei Wangel erschienen kleinere Kommandos um Kohlen zu rekurieren. Als zur Alarmierung der Besetzter die Sirenen zu heulen anfangen, verließen die Franzosen die Bahnhöfe. In der Nacht vom 12. zum 13. März wurde das zwischen Gerne und Deibede verkehrende Postauto angehalten und ein Paket im Wert von mehreren Millionen beschlagnahmt. Das Auto wurde wieder freigegeben. Auf dem Bahnhof Dengerke haben die Franzosen jetzt Ministerbügel angebracht, damit die Soldaten bei der Postkontrolle etwa einreisende Minister erkennen können. In den Bezirken Recklinghausen, Gerne und Dork sind die Truppen durch neue unmittelbar aus Frankreich kommende verstärkt worden. In Langendreer ist heute erneut für 1000 Mann Quartier bestellt worden. Die Truppen sollen noch im Laufe des Tages dort eintreffen. Auch die umliegenden Orte sind stark mit Truppen besetzt worden.

M. B. Berlin, 15. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Ruhrgebiet, daß die Frau des früh englischen Premierministers Asquith auf einer Rundreise durch das widerrechtlich besetzte Gebiet gestoppt ist.

Die „Bergarbeiterzeitung“, das Organ des Aiten Bergarbeiterverbandes, schreibt in einem Beitaritel: „Wir wissen nicht, zu welchen Experimenten die Franzosen sich noch treiben werden und wo weit diese Maßnahmen gegen die Bevölkerung des Ruhrgebietes noch getrieben werden, wir wissen nur: „Ganzartig denken wir uns keiner Gewalt. Die Arbeitererschaft wünscht eine Verhandlung, aber sie will keine Versklavung.“

Raffenraub der Franzosen.

M. B. Berlin, 14. März. Der „Sozialanzeiger“ meldet aus Essen, daß heute Vormittag die Franzosen in das Regierungsgebäude in Düsseldorf eintraten und aus der Regierungshauptkasse einen größeren Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht feststeht, raubten. Der Kassier wurde festgenommen. Es wird vermutet, daß es sich um die Eintreibung einer Geldstrafe handelt, die der Gemeinde Reitzwig auferlegt worden war.

Bei der Besetzung der Regierungshauptkasse in Düsseldorf fielen, nach einer Meldung der „Westfälischen Zeitung“, dem Franzosen 830 000 Mk. in die Hände. Es befürchtet sich, daß die Wagnat. des Geldes niochte, weil die Franzosen die Aber Reitzwig Geldbuße dort nicht betreiben vermochten.

**Gegen die Presseverleier.**  
 WTB. Dortmund, 14. März. Heute Morgen wurden der Expediteur der „Dortmunder Zeitung“, Hoerster und Redakteur Kohbe von den Franzosen verhaftet. Um 8 Uhr wurden die Redaktionsräume der „Dortmunder Zeitung“ von den Franzosen durchsucht.

**Für Freisetzung des Widerstandes. — Treue im Abwehrkampf.**

WTB. Berlin, 14. März. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hielt im ehemaligen preussischen Herrenhaus eine Mitgliederversammlung, der auch zahlreiche Vertreter der Reichsregierung beiwohnten. Der Leiter der Versammlung, Dr. Sorge, widmete seine Begrüßungsworte dem deutschen Abwehrkampf, hob hervor, daß jeder Versuch, die Gesetze zu verschärfen, ist Bundesverrat sei und stelle zum Schiffe fest, daß der waffenlose Widerstand bis zum Beginn von Verhandlungen beibehalten werde. Namens der Reichsregierung sprach Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Er wies darauf hin, daß das deutsche Volk vereint seinen Kampf mit geistigen, seelischen u. sittlichen Waffen in dem unerschütterlichen Willen zum Leben als Volk und Staat führe. Trotzdem sei die Lage nicht hoffnungslos. Mit einem warmen Appell an Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gegen-

seitigem Bestehen schloß der Minister. Zum Schluß wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Beteiligung, unerschütterliche Treue in dem schwarzen Abwehrkampf für Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung gelobt und verspricht, den Brüdern im besetzten Gebiet alle nur möglichen Erleichterungen zu gewähren.

**Zur Erschießung der beiden deutschen Schutzpolizisten.**

WTB. Berlin, 15. März. Zu der Erschießung der beiden Schutzpolizisten im Hofe des Lyzeums von Buer meldet das „Berliner Tageblatt“, daß die Erschießung auf Grund eines überlegten Befehls erfolgt ist. Zwei Offiziere und zwei Soldaten haben den Befehl vollzogen.

Die vier Verwundeten, die am Sonntag den Franzosen in Buer zum Opfer gefallen sind, befinden sich noch in den Händen der Franzosen. In welchem Zustand, ist unbekannt.

**In jedem Opfer bereit.**

WTB. Rönigsberg, 15. März. Der gestern eröffnete 50. ostpreuss. Provinziallandtag hat mit großer Mehrheit eine Erklärung gebilligt, die sich gegenüber den schwer leidenden Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr zu jedem Opfer bereit erklärt, um den treuen Männern und Frauen im Westen das Durchhalten bis zum endgültigen Sieg zu ermöglichen.

**Belgien wünscht die Reparationsfrage ein für allemal zu regeln.**

WTB. Paris, 15. März. Der Sonderberichterstatter der „Information“ in Brüssel will in seinen Unterredungen mit belgischen politischen Persönlichkeiten den ganz klaren Eindruck gewonnen haben, daß die belgische Regierung, unterstützt von der öffentlichen Meinung, bei den demnächstigen Verhandlungen die Reparationsfrage ein für allemal für Deutschland zu regeln und auf die Basis der internationalen Einleihe zurückzuführen wünscht, die in 5 Jahren schrittweise die Reparationsforderungen zu begleichen ermöglicht.

**Wieder geräumt.**

WTB. Karlsruhe, 15. März. Der Ort Dautling ist von den Franzosen wieder geräumt worden.

**Eine Ruhrspende des Papstes.**

WTB. Köln, 15. März. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat der Papst die Summe von 50 000 Lira für die Versorgung des Gebrauchsgebietes abgesandt.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verl. der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altenteig.

**Altenteig Stadt.**  
**Versteigerung von Stangen**  
 am Freitag, den 16. März d. J., nachmitt. 4 Uhr  
 im Rathaus  
 auf Langenberg 4 und 8  
 35 Baustangen I. und II.  
 196 Hagstangen II. und III.  
 895 Hopfenstangen I.—III.  
 Den 14. März 1923. **Stadt. Forstamt.**

**Heberberg.**  
 Die Gemeinde verkauft am  
 Montag, den 19. März d. J.,  
 vormittags 1/2 11 Uhr  
 auf dem Rathaus hier aus Gemeindegeld  
 Holz, Leinwand und Langerberg  
**26 Meter Papierroller**  
**178 Stück Hagstangen**  
**597 „ Hopfenstangen**  
 im öffentlichen Aufsteich.  
 Den 16. März 1923. **Gemeinderat.**

**Altenteig — Ebbensen.**  
 Verwandte und Bekannte laden wir zu unserer am  
 Samstag, den 17. März, nachmittags 1 Uhr  
 in der Methodistenkapelle stattfindenden  
**Trauung**  
 herzlich ein.  
**Karl Biegler**  
 und seine Braut  
**Friederike Kühne.**

**Die beste Bezugsquelle**  
 für alle  
 Farben, Öle, Lacke, Mattierungen,  
 Polituren, Beizen, Leim, Kitt, Glas-  
 papier, Pinsel u. s. w. u. s. w.  
 finden Sie bei  
**K. Ungerer**  
 Spezialgeschäft für Farben u. Lacke  
 Regold, Telefon Nr. 4.

Die Verlobung ihrer Kinder  
 LUISE und FRITZ zeigen an  
**P. Zipperlen und Frau**  
 Marie geb. Frey  
**J. F. Girrback und Frau**  
 Karoline geb. Klenk.  
 Enzklosterle, 15. März 1923.  
 Gompelscheuer,  
**LUISE ZIPPERLEN**  
**FRITZ GIRRBACH**  
 Sägewerksbesitzer  
 VERLOBTE  
 Enzklosterle Gompelscheuer  
 15 März 1923.

**Simmersfeld.**  
 Am 17. März ist  
**Schultheißen-Wahl.**  
 Wir sind uns alle klar, daß es sich da nur um einen Mann drehen kann, und der ist unser seitheriger Schultheiß,  
**Herr Karl Mezger.**  
 Was er vor 10 Jahren versprochen, das hat er gehalten. Er war jederzeit das Muster eines Ortsvorstehers. Er hat für unsere Gemeinde mit weitschauendem Blick, in wahrer Treue und mit großer Umsicht gesorgt und gearbeitet. Er hat sich das Vertrauen der Bürgerschaft (mit wenig Ausnahmen) in hohem Maße erworben. Er hat in seiner abgelaufenen Dienstzeit Beweise in Masse geliefert, daß er nur bestrebt war, das Wohl der Gemeinde und ihrer Bürger zu fördern. Wir sind ihm daher viel Dank schuldig. Und diesen Dank wollen wir ihm einigermaßen abstaten, indem wir am Samstag zur Wahlurne schreiten und dem seitherigen hochverdienten Schultheißen,  
**Mezger unsere Stimme geben!**  
**Die Wähler.**

**OSTERTAG-Kassen-Schränke**  
 kurzfristig lieferbar  
 Alleinvertretung für die Oberämter Nagold und Calw  
**Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.**

**Dixie** das dankbare Seifenpulver  
 ist sparsam im Gebrauch und billig.  
 ALLEINIGE HERSTELLER:  
 HENKEL & CO., DUISBURG

**Altenteig.**  
 Gerächerte Rieker.  
**Riesen-Büchlinge**  
 sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**  
 Zur  
**Portoersparnis**  
 eignen sich  
**Postkarten**  
 großes Format  
 (auch mit Firmenaustrich)  
 in Block mit u.  
 ohne Querlinien  
 stets zu haben in der  
**W. Rieker'schen**  
**Buchdruckerei**  
**Altenteig.**

**Altenteig.**  
 Einen nur einmal ge-  
 brauchten neuen  
**Waschkeffel**  
 (Kupfer)  
 hat zu verkaufen  
**Karl Kallenbach jun.**  
 Leinwand — Hinterhaus.

**Altenteig.**  
**Heu und**  
**Dehmd**  
 hat zu verkaufen.  
**J. Wurster.**

**Namen-**  
**Firma-**  
**Datum-**  
**Stamp**  
 in Kautschuk u. Metall,  
 sowie  
**Email-Schilder**  
 (Namen-Cürschilder)  
 Radfahrende Email-Schilder  
 sind zu beziehen  
 durch die  
**W. Rieker'sche Buch-**  
**handlung, Altenteig.**

